

Viele Menschen folgten Jesus und drängten sich um ihn. Darunter war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutungen litt. Sie war von vielen Ärzten behandelt worden und hatte dabei sehr zu leiden; ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben, aber es hatte ihr nichts genutzt, sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden. Sie hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten an ihn heran und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Sofort hörte die Blutung auf, und sie spürte deutlich, dass sie von ihrem Leiden geheilt war.

Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: Wer hat mein Gewand berührt? Seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt? Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte. Da kam die Frau, zitternd vor Furcht, weil sie wusste, was mit ihr geschehen war; sie fiel Meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Geh in Frieden! Du sollst von deinem Leiden geheilt sein.

*Markusevangelium 5,24-34
(Einheitsübersetzung)*

„Da kam die Frau, zitternd vor Furcht.“

Sie weiß, dass die Begegnung mit Jesus ihr gut tut, doch sie fürchtet sich vor ihm. Vielleicht fragt sie sich auch, ob Jesus sich überhaupt mit ihr, einer unbedeutenden Frau, abgibt. Sie könnte es besser wissen. Jesu Freunde stammen allesamt aus der High Society. Dennoch scheut sie sich, offen auf Jesus zuzugehen.

Und Jesus? Er spürt etwas. Und er wendet sich der Frau zu. Er sieht sie in ihrem Leid und in ihrer Not.

„Dein Glaube hat dir geholfen. Geh in Frieden!“

Traut mein Glaube Jesus auch etwas zu? Trau ich Jesus zu, dass er auch mich sieht, sich mir zuwendet und auch in meinem Leben etwas ändern kann?